

vielfach herrschende Sagen, ein Fenster im Krankenzimmer zu öffnen. Zug ist natürlich zu vermeiden. Wo dies nicht möglich ist, ist der Kranke während der Lüftung zu bedecken. Bei ansteckenden oder mit üblem Geruch verbundenen Krankheiten reinigt man die Luft im Krankenzimmer dadurch, daß man Essig oder mit Terpentin befeuchtete Leinwandlappen an Schnüren aufhängt, daß man Karbolsäurelösung verstäubt u. c.; denn die Ansteckungstoffe sind Keime niederer Organismen oder diese selbst, welche sich am zahlreichsten in unreiner Luft befinden, daselbst vermehren, im menschlichen Körper verbreiten und entwickeln und so die Krankheiten hervorrufen. Den besten Schutz vor Ansteckung gewährt die vollständige Trennung der Kranken und ihrer Wärter und Wärterinnen von den Gesunden. Läßt sich diese Trennung nicht oder nicht vollständig durchführen, so ist wenigstens die Verührung der Kranken mit den Gesunden möglichst zu vermeiden. Außerdem wende man Mittel an, welche die Ansteckungstoffe töten oder nicht aufkommen lassen. Hierher gehört das Aufstellen von Chlorkalk, das Verbrennen von Schwefel, bei Diphtheritis ein öfteres Gurgeln mit Kaltwasser oder mit Wasser, in welches einige Tropfen Karbolsäure gemischt worden, bei Typhus, Cholera u. s. f. Vorsicht im Gebrauch der Aborte und Zerstörung des in den Auswürfen enthaltenen Ansteckungstoffes mittelst Karbolsäure oder Eisenvitriollösung (100 g Eisenvitriol auf 1 l Wasser), auch ein Behandeln der Leibwäsche mit Chlornasser, welches man durch Mischung des Chlorkalkes mit sehr viel Wasser und durch nachfolgendes Filtrieren der Lösung erhält.

Das Bett des Kranken muß womöglich täglich in Ordnung gebracht werden. Kann der Kranke nicht so lange auf dem Stuhle zubringen, so müssen 2 Betten nebeneinander gestellt werden. Nach vorheriger Erwärmung des leeren Bettes wird der Kranke behutsam in dieses und nachher wieder zurückgebracht.

Das Aufliegen wird durch Luftkissen, welche man aufblasen kann und welche mit einer Öffnung für das Kreuzbein versehen sind, am besten vermieden. Regelmäßiges Waschen des Gesichtes, unter Umständen auch des ganzen Körpers, ist notwendig und schafft dem Kranken Erleichterung.

Was die Diät anlangt, so darf der Kranke in den meisten Fällen, insbesondere bei Fieberkrankheiten, gutes, frisches Wasser nach Wunsch trinken. Dagegen sind schwerverdauliche Speisen zu vermeiden. Bei kurzen Krankheiten giebt man Fleischbrühsuppen, Milchspeisen, Weißbrot, leichtverdauliche frische Gemüse; bei längeren Krankheiten, wo es gilt, die Kräfte zu erhalten, ebenso bei Wiedergenesung, sind weiche Eier und Fleisch beizufügen. Letzteres wird am besten gebraten genossen; fette, blähende und scharfgewürzte Speisen, wie Schweinefleisch, Enten- und Gänsebraten, Rettiche, Gurken, Zwiebeln u. c. sind auszuschließen. Genesende haben sich zu hüten, daß sie dem sich oft mächtig regenden Appetite nicht zu sehr nachgeben, namentlich nicht auf einmal den Magen überladen.